

Kreditlinie für Evonik



Leila Röder

Der Essener Mischkonzern Evonik Industries hat eine neue Kreditlinie in Höhe von 1,5 Milliarden Euro vereinbart. Insgesamt haben sich 25 Banken beteiligt. Damit refinanzierte Evonik eine bestehende Kreditlinie von 2,25 Milliarden Euro, die ihren Ursprung in einer Akquisitionsfinanzierung hatte. Im Jahr 2006 steigerte der Industriekonzern, damals RAG Beteiligungs-AG, seine Anteile an dem Spezialchemieunternehmen Degussa auf über 90 Prozent und zahlte dafür 28 Millionen Euro an E.on. Ein Konsortium aus zehn Banken finanzierte damals die Transaktion inklusive Squeeze-out mit einem Kredit in Höhe von rund 6,23 Milliarden Euro. Die Kreditlinie wurde seitdem schrittweise reduziert, zuletzt auf 2,25 Milliarden Euro. Durch die Platzierung einer Anleihe von 750 Millionen Euro konnte Evonik das Volumen der Fazilität noch einmal auf 1,5 Milliarden Euro verringern. Bei der aktuellen Kreditlinie fungiert die Deutsche Bank als Konsortialagent für die kooperierenden Geldinstitute. Weitere 16 Banken waren zudem an dem Arrangement der Transaktion beteiligt: Bank of America, Barclays Capital, Bayerische Landesbank, BNP Paribas, Citigroup, Commerzbank, Crédit Agricole, DZ Bank, HSBC, JP Morgan, Mizuho, Morgan Stanley, Société Générale, The Royal Bank of Scotland, UniCredit und WestLB. (pke)

Berater Evonik Industries
Allen & Overy (München): Dr. Walter Uebelhoer; Associate: Dr. Simone Nagel (beide Bank- und Finanzrecht)
Inhouse (Essen): Wolfgang Nestel, Matthias Wegener – aus dem Markt bekannt

Berater Bankenkonsortium
White & Case (München): Leila Röder (Federführung); Associates: Philipp Jentzmik, Sascha Schmidt (beide Frankfurt), Ivonne Herzog (alle Finance)
Inhouse (Deutsche Bank; Luxemburg): Joachim Walgenbach – aus dem Markt bekannt

Hintergrund

Beide Kanzleien betreuen die jeweiligen Seiten bereits seit der Akquisitionsfinanzierung von Degussa. White & Case-Partnerin Röder und Allen & Overy-Partner Uebelhoer waren zu der Zeit als Associates Teil der jeweiligen Berater-

teams. Allen & Overy zählt Evonik zu seinen Stammmandanten im Finanzierungsbereich sowie Gesellschaftsrecht und vertritt die Essener auch bei Streitigkeiten. So beriet Allen & Overy den Konzern nach der Akquisition von Degussa im Spruchverfahren infolge des Squeeze-Outs.

Acton Capital



Oliver Wunsch

Der Hamburger Internet-Händler für Streetwear Frontline hat einen neuen Geldgeber gefunden. Der Münchner Investor Acton Capital erwarb für seinen Wachstumsfonds Heureka Growth eine Minderheitsbeteiligung an Frontline, das Management hält die übrigen Anteile. Der Kaufpreis dürfte Presseberichten zufolge deutlich im siebenstelligen Bereich liegen. Frontline war 1986 als Katalogversandhändler für Tonträger an den Start gegangen. Seit 1994 setzt Gründer Torsten Lange auf das Thema Mode. Derzeit arbeiten über 70 Mitarbeiter für Frontline, der Frontlineshop kam zuletzt auf einen Jahresumsatz von rund 33 Millionen Euro und gehört damit hierzulande zu den großen Anbietern in seinem Segment. Acton Capital Partners war 2008 aus Burda Digital Ventures hervorgegangen, der Beteiligungsgesellschaft des Münchner Medienkonzerns Burda. Acton betreut das Portfolio des Risikokapitalgebers weiter. Der 2008 aufgelegte Wachstumsfonds Heureka Growth Fund hat ein Volumen von 150 Millionen Euro und investiert weltweit in endkundenorientierte Geschäftsmodelle in den Bereichen Digitale Medien, E-Commerce sowie Online-Marktplätze. (CTo)

Berater Acton Capital Partners

Inhouse (München): Dr. Benedikt Sudbrock (Leiter Recht)
Voigt Wunsch Holler (Hamburg): Dr. Oliver Wunsch

Berater Frontline

Göhmann (Hannover): Axel Müller-Eising, Frank Schäfer

Hintergrund Das Team von Acton Capital Partners und Oliver Wunsch kennen sich bereits seit mehreren Jahren über ein Hamburger Beteiligungsunternehmen der Burda Digital Ventures, das Wunsch seit seiner Zeit bei Freshfields Bruckhaus Deringer in laufenden und strategischen An-

gelegenheiten begleitet. Im September 2009 machte sich Wunsch dann zusammen mit zwei Principal Associate-Kollegen selbstständig.

Göhmann ist regelmäßig für Frontline tätig. Axel Müller-Eising und Frank Schäfer hatten die Gesellschafter bereits 2006 im Rahmen eines Management-Buy-outs von der Titus AG begleitet. Göhmann berät Frontline im Gesellschafts- und Vertragsrecht, aber auch zu Fragen im IT- und Versandhandelsbereich.

Citigroup strukturiert in Deutschland um



Annette Bödeker

Der US-Finanzdienstleistungskonzern Citigroup (Citi) hat seine deutschen Beteiligungen umstrukturiert. Im Zuge dessen wandelte Citi die bisher als Kommanditgesellschaft auf Aktien geführte Bank in eine Aktiengesellschaft um. Sie betreut nun als Citigroup Global Markets Deutschland das operative Geschäft von Citi in Deutschland. Durch die Umstrukturierung sollen vor allem Kosten eingespart und die Entscheidungswege vereinfacht werden. Personell hat die neue Rechtsform keine Konsequenzen: Die neue AG wird in unveränderter Form vom bisherigen Vorstand geleitet. Seit dem Verkauf des Privatkundengeschäfts an die genossenschaftliche französische Bankengruppe Crédit Mutuel vor rund zwei Jahren ist Citi in Deutschland als Investmentbank aktiv. Dabei konzentriert sich der Finanzkonzern auf institutionelle Anleger. (vov)

Berater Citigroup

Orrick Hölters & Elsing (Frankfurt): Dr. Annette Bödeker (Federführung; Gesellschaftsrecht), Dr. Michael Fink (Gesellschaftsrecht), Jutta Schneider (Steuern)
Inhouse (Frankfurt): Dr. Jasmin Kölbl-Vogt (Leiterin Recht), Dr. Dieter Kilian

Hintergrund Die Aktien- und Konzernrechtlerin Annette Bödeker war Mitte 2009 von Linklaters zu Orrick Hölters & Elsing gewechselt. Zur Citigroup hatte sie schon in ihrer Linklaters-Zeit regen Kontakt. So war Bödeker auch schon 2008 in den Verkauf der Citibank, der deutschen Privatbanktochter, an Crédit Mutuel beteiligt. Auch Citi-Syndikus-Anwältin Dr. Jasmin Kölbl-Vogt war hier involviert. Auch Kölbl-Vogt hat früher bei Linklaters gearbeitet.